

Zeitschrift: Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz
Herausgeber: Spitex Verband Schweiz
Band: - (2015)
Heft: 3

Rubrik: Dialog

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

5 Fragen Ein selbstbestimmtes Leben



Spitex Magazin: Bruno Umiker, Sie sind stellvertretender Geschäftsleiter von Careum Weiterbildung und leiten die Netzwerkstelle des Vereins Evivo Netzwerk. Was bezweckt die Organisation?

Bruno Umiker: Das Leben mit einer chronischen Erkrankung wie Rheuma, Diabetes oder psychischen Erkrankungen verändert den Alltag von Betroffenen und

ihren Angehörigen. Sie müssen sich nicht nur aktiv um ihre Gesundheit kümmern, sondern möchten so weit wie möglich ihren normalen Aktivitäten nachgehen, müssen gleichzeitig aber auch mit körperlichen und emotionalen Höhen und Tiefen umgehen lernen. Um diesen Menschen zu helfen, wurde das Evivo Kursprogramm mit dem Titel «Gesund und aktiv leben» etabliert.

Für eine nachhaltige Umsetzung von Evivo ist im Juni 2014 der Verein Evivo Netzwerk gegründet worden. Er soll für Organisationen im Gesundheitswesen partizipativ den Zugang zum Kursprogramm ermöglichen, Kursleitungen ausbilden, über das Angebot informieren und seine Qualität sichern. Die Vereinsstruktur soll ferner die gegenseitige Vernetzung fördern, um Erfahrungen, Evidenz sowie Kenntnisse zu Evivo auszutauschen und die Zusammenarbeit unter den Mitgliedern fördern zu können. Dies soll dazu beitragen, die Reichweite von Evivo in der Schweiz und im deutschsprachigen Ausland zu verbessern.

Erläutern Sie uns das Kursprogramm «Gesund und aktiv leben».

Der Kurs wird in einer kleinen Gruppe angeboten, an der 10 bis 18 Personen teilnehmen. Die Gruppe trifft sich einmal wöchentlich für rund zweieinhalb Stunden über einen Zeitraum von sechs Wochen. Zwei Kursleitungen, von denen mindestens eine selbst chronisch erkrankt ist, führen durch das Programm. Patientinnen und Patienten sowie Angehörige nehmen aktiv teil, bringen sich und ihre Bedürfnisse ein und erarbeiten zusammen mit anderen

Teilnehmenden Wege, um gesundheitsbewusst und selbstbestimmt zu leben. Die im Kurs geübten Techniken kann man gleich in die Praxis umsetzen.

Wo kann man das Angebot nutzen?

«Gesund und aktiv leben» wird in der deutschen und französischsprachigen Schweiz, in Deutschland und Österreich von den Aktivmitgliedern des Vereins Evivo Netzwerk angeboten. Vereinsmitglieder sind übrigens Organisationen und Ligen aus dem Gesundheitswesen.

Was unterscheidet diesen Kurs von anderen Angeboten für chronisch kranke Menschen?

Er vermittelt nicht nur reines Wissen zum Leben mit chronischer Krankheit oder Behinderung. Vor allem vermittelt der Kurs den Teilnehmenden praktische Fähigkeiten, um im Alltag leichter mit Einschränkungen und Beschwerden zu leben.

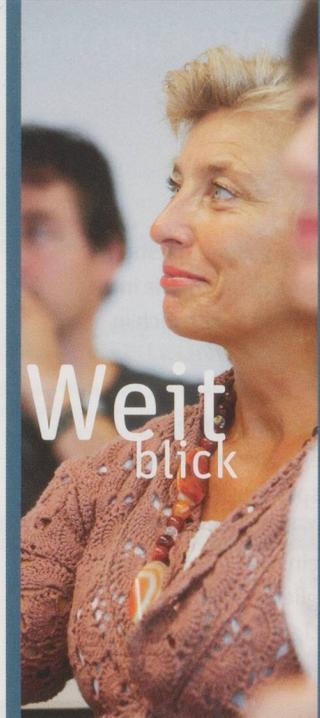
Wie wurden die zu vermittelnden Inhalte entwickelt?

Das «Chronic Disease Self-Management Program» (CDSMP) wurde an der Universität Stanford (USA) zusammen mit Betroffenen und Fachleuten entwickelt. Die Careum Stiftung und Pionier-Partner hatten das Kursprogramm gemeinsam in der Schweiz, in Deutschland und in Österreich eingeführt. Die Careum Stiftung und die Entwicklungspartner sind heute Mitglied des Vereins Evivo Netzwerk. CDSMP wurde in vielen Studien getestet und seine Wirksamkeit wissenschaftlich bewiesen. red.

► www.evivo.ch

5 Fragen an Bruno Umiker

red. Bruno Umiker ist Bereichsleiter Dienstleistungen, Kurse und Tagungen und stellvertretender Geschäftsleiter bei Careum Weiterbildung mit Sitz in Aarau. Daneben fungiert der 52-Jährige seit 2015 als Leiter Netzwerkstelle des Vereins «Evivo Netzwerk».



Weiterbildungsangebote

Das Weiterbildungsprogramm der Berner Fachhochschule wird laufend weiterentwickelt. Alle Angebote finden Sie auf unserer Website: Master of Advanced Studies (MAS), Diploma of Advanced Studies (DAS), Certificate of Advanced Studies (CAS) und Fachkurse.

- MAS Mental Health
- MAS Spezialisierte Pflege
- DAS Psychische Gesundheit
- DAS Spezialisierte Pflege
- CAS Ambulante psychiatrische Pflege
- CAS Clinical Assessment und Decision Making
- CAS Psychiatrische Pflege
- CAS Clinical Research Coordinator
- CAS Verbesserung der Gesundheit
- Fachkurs Ambulante psychiatrische Pflege

- Fachkurs Adherencetherapie
- Fachkurs Clinical Assessment
- Fachkurs Gesundheitsförderung
- Fachkurs Kognitive Verhaltenstherapie
- Fachkurs Krisen- und Kurzzeitinterventionen
- Fachkurs Mangelernährung
- Fachkurs Pflegeprozess bei psychischen Störungen
- Fachkurs Psychiatrie
- Fachkurs Public Health

T +41 31 848 44 44
weiterbildung.gesundheit@bfh.ch

gesundheit.bfh.ch/weiterbildung

Kommunikation im Berufsalltag: Planen Sie eine massgeschneiderte Schulung für Ihr Team!
www.gesundheit.bfh.ch/kommunikationsschulung



► Weiterbildung



Berner
Fachhochschule

Spitex Magazin

Gepflegter Look

Gepflegter Inhalt

Das Magazin des Spitex
Verbandes Schweiz,
6 x im Jahr in gedruckter
und digitaler Form.
Jetzt abonnieren unter:

www.spitexmagazin.ch

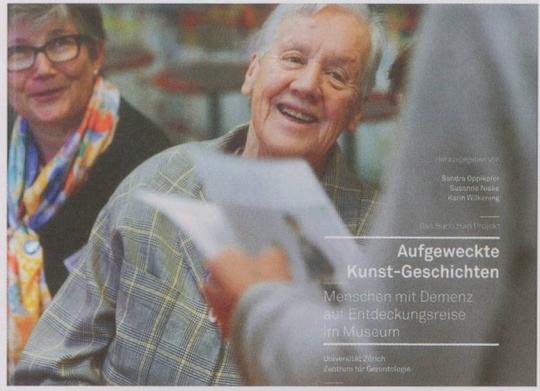


Gratis-App
downloaden!

Available on the
App Store

ANDROID APP ON
Google play

Buchtipp Die kreative Kompetenz fördern



«Aufgeweckte Kunst-Geschichten»,
111 Seiten, inklusive Film-DVD;
Herausgeber: Universität Zürich/Zentrum
für Gerontologie/UFSP Dynamik
gesunden Alters, Sandra Oppikofer,
Susanne Nieke, Karin Wilkening,
30 Franken.

red. Menschen mit Demenz erfinden in Museen gemeinsam Geschichten zu Kunstwerken. Wie sehr es sich lohnt, diese noch vorhandenen kreativen Kompetenzen der Erkrankten zu aktivieren und zu fördern – trotz ihrer zunehmenden Gedächtnisprobleme und Wortfindungsschwierigkeiten –, und wie wichtig es ist, die gesellschaftliche Aufmerksamkeit vermehrt auf sie zu lenken, zeigt das vorliegende Buch.

«Aufgeweckte Kunst-Geschichten»: Der Titel leitet sich vom gleichnamigen Projekt des Zentrums für Gerontologie der Universität Zürich und seinen Praxispartnern ab. Das Werk rückt respektvoll die Teilnehmenden, Menschen mit Demenz, und ihre erfundenen Kunst-Geschichten in den Mittelpunkt. Darüber hinaus beschreibt es die

zündende Idee und ihren Weg in die Schweiz, die Methode, die Resultate und die Wirkungen auf alle Beteiligten. Dies anhand von eindrucksvollen Fotos und auf der Basis einer wissenschaftlichen Evaluation. Eine fein gezeichnete filmische Dokumentation des Projekts ergänzt den Band. Der Service-Teil bietet konkrete Kontakte in der Schweiz, um eigene Veranstaltungen nach dem Vorbild der «Aufgeweckten Kunst-Geschichten» zu initiieren.

Das Buch informiert und berührt. Und es ermutigt, in Eigenregie Veranstaltungen im Sinne der «Aufgeweckten Kunst-Geschichten» zu organisieren respektive eigene Spielarten davon zu entwickeln und umzusetzen – sei es in Kultureinrichtungen wie Museen und Galerien oder auch in Alters- und Pflegeinstitutionen.

➤ www.zfg.uzh.ch

Grosser Auftritt für FaGe aus der SpiteX

red. OdASanté, die Nationale Dach-Organisation der Arbeitswelt Gesundheit und ihre kantonalen Partner wollen an die erfolgreiche Durchführung der SwissSkills 2014 in Bern anknüpfen und nächstes Jahr erneut eine Berufs-Schweizer-Meisterschaft FaGe (Fachmann/Fachfrau Gesundheit) anbieten. Dem Schweizer Meister oder der Schweizer Meisterin winken nicht nur eine schöne Medaille und viel Anerkennung. Der Sieger hat auch die einmalige Chance, die Schweiz im Jahre 2017 an den World Skills Competitions in Abu Dhabi zu vertreten.

Um an der Schweizer Meisterschaft 2016 antreten zu können, müssen sich die Kandidatinnen und Kandidaten allerdings zunächst an einer der kantonalen Berufsmeisterschaften erfolgreich gegen die Konkurrenz durchsetzen.

Für die Entgegennahme und Prüfung der Anmeldungen sowie die Durchführung der kantonalen Wettkämpfe sind die am Pro-

FaGe im Fokus an den SwissSkills 2014: Die Organisatoren hoffen auf ein grosses Teilnehmerfeld auch aus SpiteX-Kreisen an der Veranstaltung im Jahre 2016. Bild: zvg



jekt teilnehmenden kantonalen OdA zuständig. Die entsprechenden Ausschreibungen sind teilweise bereits angelaufen. Teilnahmeberechtigt sind Kandidaten (Jahrgang 1995 oder jünger) mit abgeschlossener FaGe-Ausbildung oder mit geplantem Lehrabschluss im Sommer 2016. Sie dürfen zum Zeitpunkt der Meisterschaft im Jahre 2016 nicht in einem Studium an einer Höheren Fachschule (HF) oder an einer Fachhochschule (FH) stehen und müssen an den Daten der kantonalen Berufsmeisterschaften 2015 und an den Schweizer Meisterschaften ein Jahr später verfügbar sein.

Luca D'Alessandro, Kommunikationsverantwortlicher der OdASanté, hofft auf ein grosses Teilnehmerfeld aus SpiteX-Reihen: «Es wäre toll, wenn an den nächsten Berufsmeisterschaften noch mehr Vertreterinnen und Vertreter aus der SpiteX teilnehmen würden», bekräftigt er. Der Wettbewerb geniesse hohe Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit. Umso wichtiger sei eine repräsentative und insbesondere vollständige Darstellung der in der Schweiz zur Verfügung stehenden Ausbildungsmöglichkeiten, hält D'Alessandro fest.

➤ www.odasante.ch